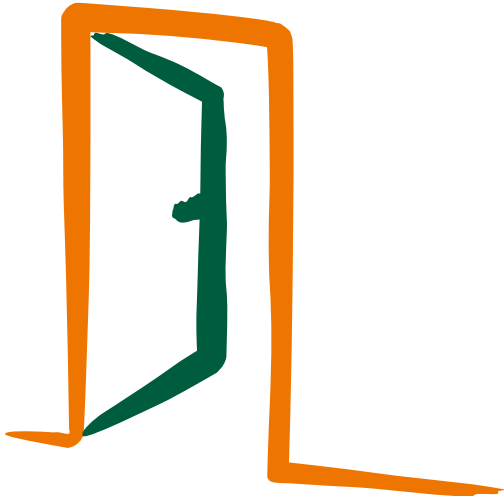


# JAHRESBERICHT 2011

## FÜNF JAHRE

### WOHNEN MIT BEGLEITUNG



# INHALTSVERZEICHNIS

- 3 | GRUSSWORT
- 4 | EINLEITUNG
- 5 | EINBLICK IN DIE ARBEIT
- 6 | „HERR IM EIGENEN HAUSE“
- 7 | „ALLEINE ZU LEBEN IST ANDERS“
- 8 | „WIR HELFEN UNS GEGENSEITIG“
- 9 | „KRÄFTE SAMMELN FÜR DEN NÄCHSTEN SCHRITT“
- 10 | „DAS WAR LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK“
- 11 | DIE WOHNUNGEN
- 12 | DIE VERMIETER
- 13 | INTERVIEW MIT DEM LEITER DER SAGA GWG GESCHÄFTSSTELLE EIMSBÜTTEL
- 14 | WIE VIELE FRAUEN UND MÄNNER ERHIELTEN EINEN EIGENEN MIETVERTRAG?
- 14 | KONNTEN SIE IHRE WOHNUNG HALTEN?
- 15 | WER SCHAFFTE ES NICHT ZUM EIGENEN MIETVERTRAG?
- 15 | WAS FÜHRTE ZUM ABBRUCH DER MASSNAHME?
- 16 | RAN AN DIE KARTOFFELN – UNSER KLEINGARTENPROJEKT
- 18 | NACHTRAG
- 19 | UNSER TEAM

## GRUSSWORT

Liebes Team vom Wohnen mit Begleitung,

aus der Sicht der Bezirklichen Fachstelle für Wohnungsnotfälle Eimsbüttel ist die Arbeit mit „unserem“ Stufe III-Träger, Wohnen mit Begleitung, ein Erfolgsmodell.

Kunden, die ohne Ihre Hilfe nach Stufe III keine Chancen auf dem Wohnungsmarkt hätten, konnten beweisen, dass sie sehr wohl in der Lage sind, eigenständig zu wohnen, soziale Kontakte zu knüpfen und häufig auch wieder Arbeit aufzunehmen.

Gerade in einer Zeit mit knappem Wohnraum, wie wir es derzeit in Hamburg erleben, zeigt es sich, dass Vermieter nur schwer zu überzeugen sind, Menschen mit besonderen Problemlagen eine Chance, d. h. einen Mietvertrag, zu geben. Ihre Einrichtung gibt dem Vermieter Sicherheit in Hinblick auf seinen zukünftigen Mieter und dem Mieter die Sicherheit, dass er jederzeit Hilfe und Unterstützung bei eventuellen Problemen bekommt.

Das Angebot der Hilfe ist gerade für Menschen, die häufig schon sehr lange in prekären Wohnsituationen, wie zum Beispiel in Notunterkünften oder auf der Straße gelebt haben, von großer Bedeutung. Häufig führt erst diese Möglichkeit der Hilfe die betroffenen Kunden aus der Wohnungslosigkeit in eine Wohnung. Ohne sozialarbeiterische Beratung und Unterstützung fehlen vielen Hilfesuchenden aufgrund ihrer Biographie die nötigen Ressourcen, um Wege zu einer eigenen Wohnung zu finden. Ich weiß, hierfür können Sie viele Beispiele nennen.

Nach fünf Jahren Arbeit von „Wohnen mit Begleitung“ können wir von einem Erfolg für unsere gemeinsame Arbeit, Menschen in Wohnraum zu bringen, sprechen.

Wir freuen uns, dass wir mit Ihrem Träger zum Programm „Wohnen mit Begleitung“, sehr gut zusammenarbeiten und wünschen Ihnen und uns noch viele weitere erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Eugen Meves

Leiter der Bezirklichen Fachstelle für Wohnungsnotfälle Eimsbüttel

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit dieser kleinen Broschüre möchten wir Sie über unsere Arbeit und Fortentwicklung bei Wohnen mit Begleitung informieren. Vielen von Ihnen ist dieses Angebot auch unter der Bezeichnung Stufe III geläufig. Wir sind in diesem Wohnungslosenhilfeprojekt seit dem 1.11.2006 aktiv. Der Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Hamburg und den Wohnungsbauunternehmen wurde aktuell zum dritten Mal verlängert, so dass der Fortgang dieser Arbeit für weitere zwei Jahre gesichert ist. Fünf Jahre sind für ein eigentlich ganz neues Modul in der Hamburger Wohnungslosenhilfe Anlass genug, darüber zu berichten. Fünf Jahre sozialpädagogische Erfahrung mit diesem Hilfesegment zur Wohnungsintegration sind aber auch Zeit genug, eine erste ernsthafte Bilanz zu ziehen. Mit diesem Heft möchten wir Sie über unsere Arbeit informieren, die letzten fünf Jahre Revue passieren, unsere Kooperationspartner zu Wort kommen und Betroffene sprechen lassen. Wir möchten der interessierten Fachöffentlichkeit auf die Frage: „Wie läuft es eigentlich mit Stufe III?“ mit Hilfe dieser Broschüre antworten.

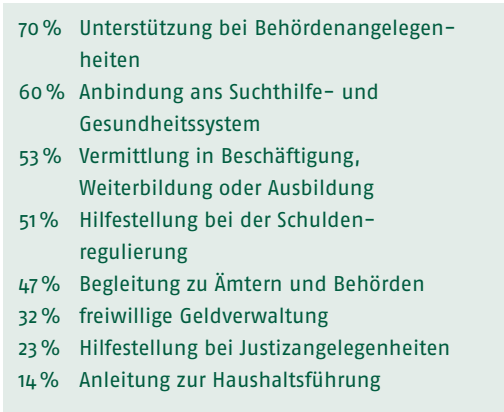
Ohne zuviel vorwegzunehmen kann schon an dieser Stelle gesagt werden: Die Wohnungsintegration gelingt nachhaltig und führt in weit stärkerem Maße als erwartet zur Verselbständigung und Übernahme von Verantwortung für die eigene Lebensbewältigung und Lebensgestaltung. Auch die von der Wohnungswirtschaft angebotenen Wohnungen und die Kooperation mit den Vermietern im Alltagsgeschäft vor Ort verlaufen zu unserer vollsten Zufriedenheit. Wir



haben fünf Klientinnen und Klienten um ein Interview gebeten – eine/n aus jedem bisherigen Stufe III-Jahr von Wohnen mit Begleitung. Sie geben uns einen sehr persönlichen Einblick in ihr Zuhause und lassen uns eindrücklich nachfühlen, welchen immens wichtigen Stellenwert die eigene Wohnung hat. Die Interviews zeigen auch, dass die in der Wohnungslosenhilfe zunächst doch eher kritisch gesehene Aufgabekoppelung von Sozialarbeit und Vermietungsgeschäft sich als unbegründet herausgestellt hat. Die konkreten Hilfen zum Wohnungserhalt und beim Wohnungsbezug werden von den Klientinnen und Klienten wertgeschätzt. Die sozialpädagogische Unterstützung wird aufgegriffen und als persönliche Hilfe zur Überwindung der sozialen Schwierigkeiten genutzt. Wie unsere konkreten Hilfen und Unterstützungsmaßnahmen aussehen, wird auf der folgenden Seite erläutert.

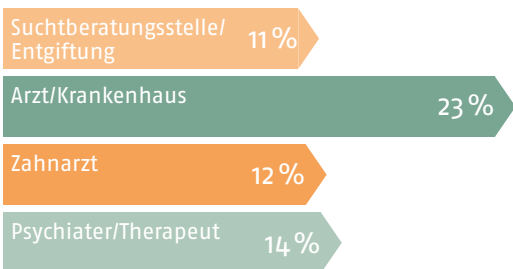
## EINBLICK IN DIE ARBEIT

Eine gute Wohnungsintegration kann nur gelingen, wenn die während der Wohnungslosigkeit entstandenen oder verfestigten Problemlagen ausreichend sozialpädagogisch aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Aufstellung zeigt, in welchen Arbeitsbereichen wir am häufigsten tätig werden.

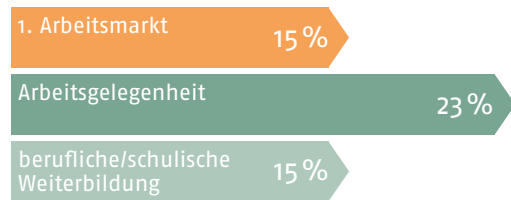


Unter diesen Oberbegriffen verbergen sich vielfältige Tätigkeiten unterschiedlichsten Umfanges. So reicht beispielsweise die Unterstützung in Behördenangelegenheiten von der Hilfestellung bei der GEZ-Befreiung bis zum Rentenantrag.

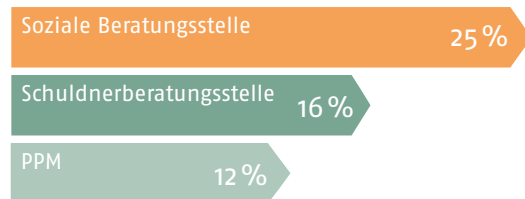
Die Anbindung ans Suchthilfe- und Gesundheitssystem ist bei vielen erforderlich. So konnten wir Klientinnen und Klienten motivieren, eine Suchtberatung aufzusuchen oder einen stationären Alkoholentzug durchzuführen. Wir haben an Ärzte, Krankenhäuser und Zahnärzte vermittelt und bei einigen Klientinnen und Klienten eine therapeutische oder psychiatrische Hilfe eingeleitet.



Die Suche nach einer Arbeit, Weiterbildung oder Ausbildung steht für die Klientinnen und Klienten nach dem Wohnungsbezug häufig an erster Stelle. Über die Hälfte der ehemals wohnungslosen Frauen und Männer haben es geschafft, innerhalb des Jahres eine zukunftsweisende Tagesstruktur in Form einer Arbeitsstelle oder einer Maßnahme, die sie auf dem Weg dorthin unterstützt, zu erlangen.



Um die angestrebten individuellen Ziele der jeweiligen Klientin/des Klienten und die dafür eingeleiteten Hilfen langfristig stabil zu halten und damit auch die Wohnung nachhaltig zu sichern, binden wir, wenn es erforderlich erscheint, unsere Klientinnen und Klienten an andere, weiterführende Hilfen an. Ein Viertel der Mieterinnen und Mieter erhält im Anschluss persönliche Hilfe nach § 67 SGB XII in einer Sozialen Beratungsstelle. Andere sind an eine Schuldnerberatungsstelle angebunden. Für wiederum andere wurde eine PPM, eine aufsuchende Hilfe für psychisch erkrankte Menschen, eingeleitet.



## „HERR IM EIGENEN HAUSE“

Karl F. ist 68 Jahre alt. Vor 12 Jahren verstarb seine Frau, er wurde arbeitslos und konnte seine Miete nicht mehr zahlen. Bevor Herr F. zu uns kam, lebte er 2 Jahre in einer Wohnunterkunft in Stellingen. Herr F. war einer unserer ersten Klienten und wohnt seit 2007 in dieser Wohnung. Heute geht Herr F. regelmäßig in die Kontakt- und Beratungsstelle Park In, wo auch sein Geld verwaltet wird.



### **HERR F., HAT DER BEZUG EINER EIGENEN WOHNUNG IHR LEBEN VERÄNDERT?**

Ja, im Prinzip schon. Weil diese Wohnung ist genau das Richtige für mich. Soll heißen, hier hast du Ruhe, hier wirst du nicht bedrängt, hast deine 4 Wände, du bist quasi ‚der Herr im eigenen Hause‘. Und ich fühle mich sawohl, soll heißen, es mangelt an nichts. Mit der Verwaltung komme ich klar. Ich hab keine Beschwerden, der hat keine über mich, also ist die Sache für mich in Ordnung.

### **WAS WAR WICHTIG FÜR SIE IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT WOHNEN MIT BEGLEITUNG (WMB)?**

Also wenn ich Fragen hatte, oder Probleme, tauchen ja immer mal welche auf, kurzes Gespräch und es war schon erledigt. Also ich wusste, wie ich mich zu verhalten habe, nicht nur anderen gegenüber, sondern gerade auch mir gegenüber. Und das ist ja maßgeblich dann.

### **WIE IST ES IHNEN ERGANGEN, SEIT SIE DEN EIGENEN MIETVERTRAG HABEN?**

Ich sehe da keinen Unterschied zu da, wo ich Untermieter war. Wenn man weiß, da kommt jemand von WmB und schaut sich um und sagt, die Wohnung befindet sich in einem Zustand, der für einen Junggesellen in Ordnung ist, dann ist das ein Pluspunkt für mich. Das ist doch was Gutes. Und als der Bauverein dann erfahren hat, bei Herrn F., da kann man schon rein- und ‚rausgehen, da ist alles okay, hab‘ ich den Mietvertrag einfach bekommen, ohne wenn und aber.

### **WAS GIBT IHNEN DIE SICHERHEIT, DIESE WOHNUNG NICHT WIEDER ZU VERLIEREN?**

Man muss sich natürlich schon ein bisschen dahinter klemmen, darf es nicht einfach wieder schleifen lassen. Und das funktionierte und funktioniert auch heute noch. Das Finanzielle ist geregelt und ich bin hier in diesen drei oder vielmehr vier Jahren nicht eine Sekunde etwas schuldig geblieben. Es hat sich in dem Jahr mit WmB wieder so eine Struktur ergeben, ein Überblick, den hatte ich mit Frau Brüchmann und hier ist das jetzt ebenfalls so.

## „ALLEINE ZU LEBEN IST ANDERS“

Nicole S., 41 Jahre alt, ist Rollstuhlfahrerin und wohnt zum ersten Mal in ihrem Leben allein. Sie hat sieben Jahre lang in einer Unterkunft für Frauen gelebt. Für sie war der Umzug in die Wohnung ein großer Schritt. Seit 2008 wohnt sie in Niendorf. Vor kurzem ist sie innerhalb der Wohnanlage in eine größere Wohnung umgezogen.

### **FRAU S., HAT DER BEZUG EINER EIGENEN WOHNUNG IHR LEBEN VERÄNDERT?**

Das hat sich natürlich schon verändert. Ich lebe nicht mehr mit 30 Frauen unter einem Dach, ich habe hier meine Ruhe, man wird hier nicht mehr morgens oder nachts belästigt, natürlich bin ich hier selbständiger. Es ist etwas anderes, alleine zu leben oder mit vielen Menschen zusammen. Ich hätte nie gedacht, dass ich mit diesem Zustand überhaupt zurechtkomme, alleine zu sein und sich nur mit sich zu beschäftigen.

### **ABGESEHEN VON DER WOHNUNG, HAT IHNEN WMB SONST NOCH ETWAS GEBRACHT?**

Für mich sind Behörden ein rotes Tuch. Diese Bürokratie hier in Deutschland ist einfach nur schlimm! Also wichtig war für mich, dass ich eine Fachperson vor mir habe, die weiß, was sie sagt, die weiß, was sie tut, und die weiß, was sie machen muss, das war mir wichtig. So viel Vertrauen hatte ich anfangs nicht in diese Menschen, ich war skeptisch. Aber das hat alles wunderbar geklappt und das war wichtig.

### **FÜHLEN SIE SICH IN IHRER WOHNUNG, DER UMGEBUNG UND NACHBARSCHAFT WOHL?**

Also, es hat zwar ein bisschen gedauert, aber jetzt ist alles gut. Ich hab guten Kontakt, meine Nachbarn haben mir hier beim internen Umzug sehr geholfen, also ich hab hier wunderbare Kontakte mit denen, wo ich es auch möchte.



Auch mit der Verwaltung und dem Hausmeister.

### **WAS GIBT IHNEN DIE SICHERHEIT, DIESE WOHNUNG NICHT WIEDER ZU VERLIEREN?**

Ich werde ja vom Pflegedienst betreut und mit denen zusammen war das dann die Sicherheit. Also wenn ich jetzt noch mal bürokratische Probleme hab, dann wende ich mich an den Pflegedienst und der berät mich. Und ich hatte auch nie das Gefühl, dass ich jetzt das Ding hier verlieren werde. Weil das hab ich schnell mitbekommen, dass das hier was Positives ist.

## „WIR HELFEN UNS GEGENSEITIG“

Michael G. und Jaliya L. sind seit 24 Jahren ein Paar. 2009 haben sie zum ersten Mal eine eigene gemeinsame Wohnung in Altona-Nord bezogen. Die beiden fühlen sich in ihrer Wohnung pudelwohl. Auch die Gegend und die Nachbarschaft gefallen ihnen gut.



### **HERR G., HAT DER BEZUG EINER EIGENEN WOHNUNG IHR LEBEN VERÄNDERT?**

Ja, natürlich! Alleine wohnen, selbständig sein und alles selber machen: kochen, putzen, einkaufen. Im Wohnheim hatte ich nur mein Zimmer, da ist es auch ziemlich schlimm, dauernd Radau, die Küche sieht aus wie Schwein, da hat man keine Lust, sich was zu kochen. Und dann halt immer laute Musik, viel Alkohol, Drogen und so was halt. Ständig kommt einer, will was von Dir, klopft bei Dir an die Tür nachts um zwei, drei Uhr und man hat gar keine Ruhe.

### **WAS WAR WICHTIG FÜR SIE IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT WMB?**

Na, dass ich eine Wohnung bekomme. Und dass mir auch geholfen wurde mit meinen Papieren und was ich da alles hatte. Als ich in der Wohnunterkunft war, da hab ich halt alle Briefe aufgemacht, aber dann nicht darauf reagiert. Da hab ich dann auch den Überblick verloren. Und gut war auch, dass man dann jemanden hatte, mit dem man auch mal sprechen konnte über so was, eigentlich über alles.

### **WIE IST ES IHNEN ERGANGEN, SEIT SIE DEN EIGENEN MIETVERTRAG HABEN?**

Uns geht es soweit ganz gut. Nur dass uns jetzt keiner mehr von WmB besuchen kommt leider, denn das war ja auch immer schön gewesen. Ein bisschen babbeln und zusammen Kaffee trinken. Ich habe mich dadurch auch nicht kontrolliert gefühlt, die haben sich immer vorher angemeldet und gefragt, ob wir zuhause sind und sie herkommen können.

### **WAS GIBT IHNEN DIE SICHERHEIT, DIESE WOHNUNG NICHT WIEDER ZU VERLIEREN?**

Ich glaube vor allem meine Freundin. Ich habe ja auch schon früher Wohnungen gehabt. Und mit ihr zusammen, da hab ich halt gedacht: Mit ihr, das ist das Richtige. Mit ihr schaffe ich das und wir machen alles gemeinsam und helfen uns gegenseitig. Und dann noch, dass ich hier auch weiterhin in der Hilfe bin, bei der Sozialen Beratungsstelle Eimsbüttel.



## „KRÄFTE SAMMELN FÜR DEN NÄCHSTEN SCHRITT“

Marcel L., 27 Jahre alt, hat 8 Jahre auf der Straße, bei Freunden und später auch im Männerwohnheim gelebt. Er war schon zwei Jahre bei Mook wat e.V. in der Sozialen Beratungsstelle Eimsbüttel angebunden, bevor er zu Wohnen mit Begleitung kam. Herr L. lebt nun seit 2010 in einer schönen, ruhigen Wohnanlage in Eimsbüttel. Mit seinen Nachbarn kommt er wunderbar klar.

### HAT DER BEZUG EINER EIGENEN WOHNUNG IHR LEBEN VERÄNDERT?

Doch schon. Ich hab jetzt ein soziales Umfeld, was ich genießen und weiter aufbauen kann. Sozusagen ein soziales Netzwerk, was ganz wichtig ist. Freunde, auf jeden Fall. Das war ja vorher so nicht möglich in der Unterkunft. Und sowohl für die Arbeit, die Schule, aber auch für mich selber: Man hat so ein bisschen die innere Sicherheit für sich entdeckt.

### WAS WAR WICHTIG FÜR SIE IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT WMB?

Es war wichtig, dass das nicht nur so ein stupides Hin und Her ist, nicht nur um Paragraphen geht. Die ganze Zusammenarbeit hat echt viel Spaß gemacht. Also zusammen diese Wohnungsbesichtigung, mit der ja alles anfing. Aber dann auch das Möbel einkaufen und Gestalten, Verwalten und so das Ganze.

### WAS GIBT IHNEN DIE SICHERHEIT, DIESE WOHNUNG NICHT WIEDER ZU VERLIEREN?

Die Sicherheit hat mir vielleicht gegeben, dass es da nun keine Rückzugsmöglichkeit mehr gibt, dadurch, dass Du den eigenen Mietvertrag jetzt bekommst. Dass ich die alleinige Verantwortung jetzt habe und die auch erfüllen muss. Und da hat natürlich die einjährige Begleitung durch WmB sehr viel dazu beigetragen, dass ich das jetzt auch kann. Miete, Strom etc. Dass man auch gelernt hat, wie man selber damit umgeht.



### ABGESEHEN VON DER WOHNUNG, HAT IHNEN WMB SONST NOCH ETWAS GEBRACHT?

Ja, auf jeden Fall. Das es wieder so einen Punkt im Leben gibt, den man so abhaken kann. Dass man wieder Kräfte sammeln kann für den nächsten Schritt. Dass Du in deinem Leben peu à peu nach vorne schaut und so weiter kommst. Und dass es auf jeden Fall kein „scheiß egal“ gibt, sondern immer weiter nach vorne schauen bis zum Nächsten und das in Angriff nehmen.

## „DAS WAR LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK“

Franz W., 51 Jahre alt, hat zum ersten Mal in seinem Leben eine Wohnung. Zuvor hat er nur in Einrichtungen und Notunterkünften gelebt. Nach dem Bezug der Wohnung im Januar 2011 hat er eine Arbeits Gelegenheit aufgenommen, bei der er als Hausmeisterhelfer in einer Schule arbeitet.



### HERR W., HAT DER BEZUG EINER EIGENEN WOHNUNG IHR LEBEN VERÄNDERT?

Ja, das kann man so sagen. Ich bin ruhiger und selbstbewusster geworden, weil ich jetzt auch endlich, wie jeder andere normale Mensch auch, mein Haupt zur Nacht niederlegen kann, ohne dass ich Angst haben muss, dass wieder irgend so ein Besoffener kommt, den ich trösten muss, oder der mich bedroht oder mich nicht in Ruhe lässt. Ich habe meine Ruhe und meinen Frieden in meinem eigenen Reich. Innerhalb von 6–8 Wochen hatte ich diese Wohnung, was ich aber vorher noch nicht glauben konnte. Das war nach Weihnachten, da konnte ich mir diese Wohnung angucken und das war gleich Liebe auf den ersten Blick.

### WAS IST WICHTIG FÜR SIE IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT WMB?

Da ist ein Vertrauensverhältnis entstanden. Die Sozialarbeiterinnen engagieren sich sehr gut. Außerdem haben die mich hier erst mal in Ruhe gelassen. Die haben mich nicht genervt und nur so habe ich mich hier selber entwickeln können.

### ABGESEHEN VON DER WOHNUNG, HAT IHNEN WMB SONST NOCH ETWAS GEBRACHT?

Es gibt mir Sicherheit. Weil ich weiß, ich bin nicht mehr alleine. Wenn irgendwas los ist, dann weiß ich, wo ich hingehen kann. Obwohl ich jetzt eigentlich ziemlich problemlos durchs Leben gehe. Und den Job habe ich auch über Mook wat e.V. gefunden. Und als ich mich da vorgestellt habe, hab ich dem Hausmeister genau gesagt, wer ich bin, was ich alles erlebt habe. Und er hat bloß gesagt: Pass mal auf mein Lieber, das ist mir alles scheißegal. Hier hast du den Generalschlüssel und jetzt leg los!

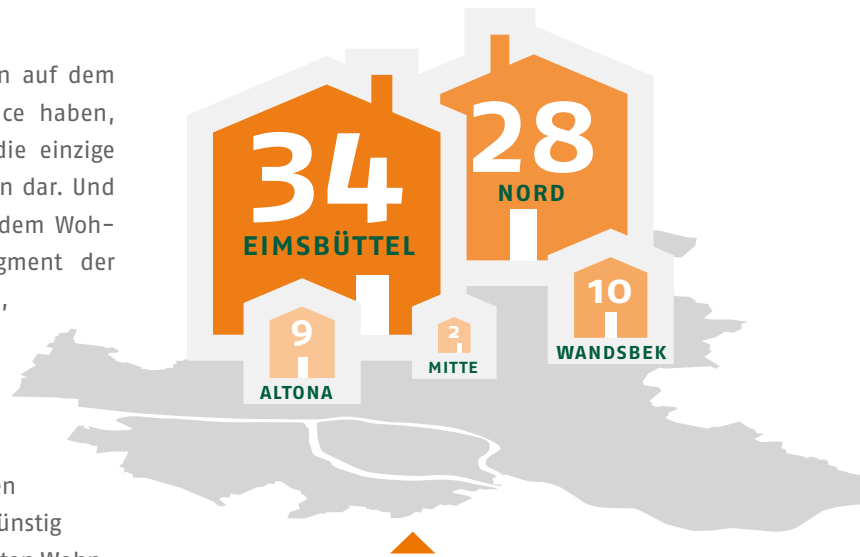
### FÜHLEN SIE SICH IN IHRER WOHNUNG, DER UMGEBUNG UND NACHBARSCHAFT WOHL?

Sehr wohl. Mit den ganzen Nachbarn hier komme ich bestens klar. Und die Umgebung ist sowieso ohne Worte. Hier herrscht wirklich eine himmlische Ruhe, Tag und Nacht. Das ist mit-tendrin und trotzdem hörst Du hier nichts, kein Autolärm, gar nichts.

## DIE WOHNUNGEN

Da unsere Klientinnen und Klienten auf dem freien Wohnungsmarkt keine Chance haben, stellt das Stufe III-Modell häufig die einzige Möglichkeit zur Wohnungsintegration dar. Und gerade weil sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt, insbesondere im Segment der kleinen, preisgünstigen Wohnungen, immer mehr zuspitzt, sind die Wohnungsanmietungen über das Stufe III-Modell immens wichtig. Umso erfreulicher ist es, dass die meisten der angebotenen Wohnungen zentral und verkehrsgünstig gelegen sind. Sie befinden sich in guten Wohnlagen und entsprechen in der Regel genau den Wünschen und Bedürfnissen unserer Klientinnen und Klienten. Wohnungen, die diese Kriterien erfüllen, unterstützen erheblich den Integrationsprozess und tragen dazu bei, dass die Menschen sich in ihrer neuen Umgebung wohl fühlen.

Genauso wichtig wie das Wohnumfeld ist die Gestaltung der Wohnung selbst. Unser Anliegen ist es, dass unsere Klientinnen und Klienten sich ihr neues Zuhause nach ihren eigenen Vorstellungen einrichten. Dies fördert die Verantwortungsübernahme für die Wohnung und trägt dazu bei, die Wohnung auch langfristig zu halten. Viele unserer Klientinnen und Klienten waren lange in sehr einfachen Mehrbettunterkünften unter schlechten hygienischen Bedingungen untergebracht. Manche haben auf der Straße gelebt und gerade die jungen Menschen haben noch nie eine eigene Wohnung besessen und eingerichtet. Aus diesem Grund ist die Unterstützung bei der Renovierung und Einrichtung der Wohnung ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Wir begleiten unsere Klientinnen und Klienten durch Hamburgs Möbelhäuser



### BEZIRKLICHE VERTEILUNG DER ANGEMIETETEN WOHNUNGEN

und Gebrauchtwarenläden, um trotz der geringen finanziellen Mittel schöne Möbel und Einrichtungsgegenstände zu kaufen. Zu unserem Team gehört ein handwerklicher Helfer, der beim Auszug aus der Wohnunterkunft, dem Aufbau der Möbel, der Anbringung von Lampen und was sonst noch alles anfällt, behilflich ist.

In den fünf Jahren unserer Tätigkeit hat sich bezogen auf die Anmietung der Wohnung, der Organisation des Umzugs und der Einrichtung der Wohnung schon so etwas wie eine Routine eingestellt. Abläufe rund um die Abwicklung des Mietvertrages gehören genauso zum Alltag wie das Suchen nach einer günstigen Waschmaschine. Durch die vielen Wohnungsbezüge wissen wir genau, an welchen Ecken Einsparungen möglich sind, wer den besten bezahlbaren Teppich verkauft, wie der Umzug organisiert werden muss und wo wir uns Hilfe und Unterstützung holen können, wenn mal nicht alles reibungslos läuft.

## DIE VERMIETER

Innerhalb der letzten fünf Jahre ist es uns gelungen, 85 Wohnungen für 93 Menschen zu akquirieren. 90% der Wohnungen haben wir für Alleinstehende, 10% für Paare und Wohngemeinschaften angemietet. Um unsere Klienten mit Wohnraum zu versorgen, kooperieren wir mit sechs SAGA GWG Geschäftsstellen und vier Genossenschaften. Die SAGA GWG ist mit ihrem Bestand von rund 130.000 Wohnungen selbstverständlich der größte Kooperationspartner. Wie die nebenstehende Grafik zeigt, sind die SAGA GWG Geschäftsstellen Eimsbüttel und Dulsberg unsere Hauptwohnungsgeber. Da wir für die Bezirklichen Fachstellen für Wohnungsnotfälle Eimsbüttel und Nord zuständig sind, haben wir seit Beginn des Projekts Kontakt zu diesen SAGA GWG Geschäftsstellen geknüpft. So sind wir von Anfang an von diesen Geschäftsstellen gut mit Wohnungen versorgt worden und es hat sich eine enge und gute Zusammenarbeit herausgebildet.

20 Wohnungen haben wir über die Genossenschaften angemietet. Leider ist die Anmietung von Genossenschaftswohnungen in den letzten Jahren zurückgegangen. Häufig hören wir, dass gerade hier das Angebot an kleinen, preisgünstigen Wohnungen gering ist und es zu wenig Fluktuation im eigenen Bestand gibt. Vereinzelt ist es uns auch gelungen, Vermieter außerhalb des Kooperationsvertrages zu gewinnen.

Die Zusammenarbeit mit allen Vermietern hat sich von Jahr zu Jahr beiderseits vertrauensvoll weiterentwickelt. Die Mitarbeiterinnen



### VERMIETER UND ANZAHL DER ERHALTENEN WOHNUNGEN

und Mitarbeiter kennen uns und das Stufe III-Modell. Wir müssen nur noch sehr selten erklären, was es mit dem Trägermodell auf sich hat, welche Verträge dafür notwendig sind und wie unsere Arbeit sich konkret ausgestaltet. In den einzelnen Geschäftsstellen haben wir feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, was die Kommunikation erleichtert und zu einer kollegialen Zusammenarbeit führt. Den Hausmeistern ist unsere Arbeit ebenfalls gut bekannt, so dass Wohnungsübergaben, -vorabnahmen und -endabnahmen routiniert ablaufen.

## INTERVIEW MIT JENS OLICZEWSKI, DEM LEITER DER SAGA GWG GESCHÄFTSSTELLE EIMSBÜTTEL

### HERR OLICZEWSKI, WIE BEURTEILEN SIE GENERELL DAS STUFE III-MODEL?

Das Modell ist aus meiner Sicht sehr erfolgreich und hat viel dazu beigetragen, Menschen mit Problemen, mit Zugangsproblemen zum Wohnungsmarkt, in eine bezahlbare Wohnung zu bringen und in Nachbarschaften zu integrieren.

### HAT SICH IHRER MEINUNG NACH DIE ZUSAMMENARBEIT IN DEN LETZTEN FÜNF JAHREN VERÄNDERT?

Eindeutig ja. Wie immer, wenn Menschen intensiv zusammenarbeiten, muss sich Vertrauen entwickeln, müssen sich Wege einspielen. Das ist in den vergangenen Jahren, glaube ich, gut gelungen, so dass auf einer vertrauensvollen Basis eine gute Zusammenarbeit gelingt.

### HABEN SIE DEN EINDRUCK, DASS DIESES MODEL DAZU BETRÄGT, DASS SICH DIE MENSCHEN GUT IN IHRE WOHNUNGEN UND NACHBARSCHAFT INTEGRIEREN UND IHRE WOHNUNG LANGFRISTIG HALTEN KÖNNEN?

Ja, es gibt inzwischen eine Vielzahl von Beispielen, wo das gelungen ist. Wir hören von vielen Kunden der Stufe III nichts mehr, was in dem Fall positiv ist, weil sie sich wirklich in die Nachbarschaften integriert haben, weil das Mietverhältnis funktioniert wie bei allen anderen Personengruppen auch. Da, wo es kleine Probleme gibt, kann das in der Regel in der Zusammenarbeit mit den Trägern gut gelöst werden. Ich denke, das liegt an der Kommunikation und am gemeinsamen Willen aller Beteiligten, das Modell zum Erfolg zu führen.



### WIE GEFÄLLT IHNEN DAS ANGEBOT VON WOHNEN MIT BEGLEITUNG? HABEN SIE VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT?

Mir gefällt das Modell sehr gut, weil es auf einer sehr guten Vertrauensbasis funktioniert und die Abstimmung zwischen den einzelnen Parteien, zwischen den Trägern, zwischen uns als Vermieter und zwischen den Kunden sehr gut ist. Insofern bin ich damit rundum zufrieden, so dass mir derzeit keine Verbesserungsvorschläge mehr einfallen würden.

## WIE VIELE FRAUEN UND MÄNNER ERHIELTEN EINEN EIGENEN MIETVERTRAG?

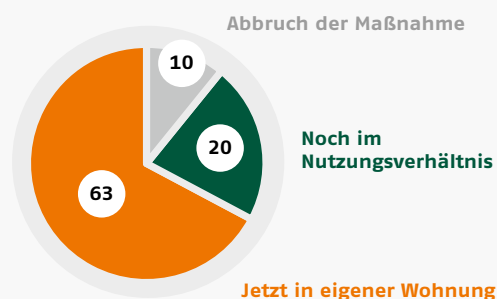
Grundlage der folgenden Statistiken und Aussagen sind Zählungen und Angaben im Zeitraum 1.11. 2006 bis 31.10.2011. Uns interessiert, wie viele Frauen und Männer von uns Unterstützung erhielten, wie viele in Wohnraum integriert wurden, wie nachhaltig diese Maßnahmen wirken und ob es auch Misserfolge gibt und wenn ja, wie diese zustande kamen.

93 Personen, 18 Frauen und 75 Männer, haben innerhalb der letzten fünf Jahre einen Nutzungsvertrag für eine Wohnung mit uns abgeschlossen, darunter sechs Paare und zwei Wohngemeinschaften. Von diesen 93 Frauen und Männern befinden sich aktuell noch 20

Haushalte im „Erprobungsjahr“. Mit 73 Haushalten wurden die Nutzungsverhältnisse im zurückliegenden Zeitraum beendet. Davon erhielten 63 einen eigenen Mietvertrag. Das bedeutet, dass in 86% aller Fälle eine Wohnungsintegration gelungen ist.

**IN 86 % ALLER FÄLLE IST  
EINE WOHNUNGSINTEGRATION  
GELUNGEN.**

### 93 NUTZUNGSVERTRÄGE IN 5 JAHREN



## KONNTEN SIE IHRE WOHNUNG HALTEN?

Von den gelungenen Überleitungen ins eigene Mietverhältnis leben heute nur acht Mieterinnen und Mieter nicht mehr in den übernommenen Wohnungen. Zwei junge Männer unter 25 Jahren wurden aufgrund von Mietschulden und mangelnder Kooperation mit dem Hilfesystem wieder wohnungslos. Ein Mann bezog mit seiner jetzigen Partnerin eine neue gemeinsame Wohnung. Ein weiterer zog aus der WG in eine eigene Wohnung. Ein Mann zog innerhalb seiner Wohnungsbaugesellschaft in eine ruhigere Wohnanlage. Ein Mieter erkrankte schwer und lebt jetzt in einer Pflegeeinrichtung. Ein Mieter verstarb und eine junge Frau zog zurück in ihr Heimatdorf zu ihren Eltern.

Das bedeutet, dass bis zum jetzigen Zeitpunkt die Wohnungsintegration lediglich in 3% aller Fälle scheiterte. Unsere Auswertung deckt sich auch mit den Aussagen der Kolleginnen aus der Bezirklichen Fachstelle für Wohnungsnotfälle Eimsbüttel: „Bis jetzt hat nur eine geringe Anzahl an Bewohnern im Anschluss an die Stufe III Mietrückstände oder andere für die BFW relevante Problemlagen entwickelt.“

**97 % ALLER ÜBERGELEITETEN  
MIETVERHÄLTNISSE BESTEHEN  
NOCH HEUTE.**

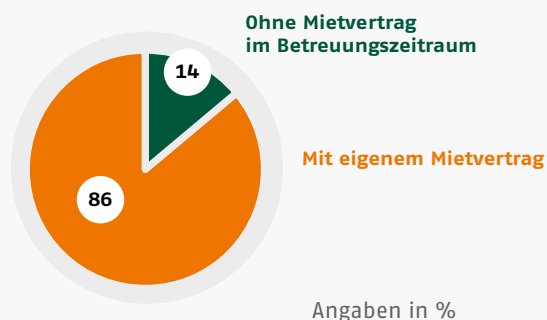
## WER SCHAFFTE ES NICHT ZUM EIGENEN MIETVERTRAG?

Lediglich zehn Frauen und Männer konnten während ihrer Zeit bei Wohnen mit Begleitung nicht in einen eigenen Mietvertrag überführt werden. Von 73 beendeten Betreuungsfällen musste nur ein Klient aus der ihm zur Nutzung überlassenen Wohnung per Gerichtsbeschluss geräumt werden. Eine Frau, deren Nutzungsverhältnis aufgrund eines längeren Aufenthaltes in einer Suchthilfeeinrichtung beendet wurde, und ein Mann, der eine Haftstrafe antreten musste, befinden sich bereits wieder in der Erprobungsphase für eine neue Stufe III-Wohnung. Vier Männern gelang es, eine andere Wohnung anzumieten, davon einem bei Wohnen Plus von fördern und wohnen, einem bei der gleichen Wohnungsbaugesellschaft als zweite Chance, einem bei einem privaten Ver-

mieter und einem in einer anderen Stadt in der Nähe des Sohnes. Eine Frau und ein Mann tauchten bei Freunden und der Herkunftsfamilie unter. Eine Frau lebt wieder in einer Wohnunterkunft.

**NUR 3 GINGEN VERLOREN.**

### ABGESCHLOSSENE BETREUUNGSVERHÄLTNISSSE



## WAS FÜHRTE ZUM ABRUCH DER MASSNAHME?

Bei zwei Frauen und zwei Männern wurden die Nutzungsverträge aufgrund von Nachbarschaftsbeschwerden aufgehoben. Bei den beiden Frauen kam es auf Grund von schwerer Alkoholabhängigkeit zu Störungen des Hausfriedens, so dass ein weiterer Verbleib in der Wohnung für alle Beteiligten nicht sinnvoll war. Bei den beiden Männern lag aggressives Verhalten – insbesondere den Nachbarinnen gegenüber – vor. In beiden Fällen gelang es nicht, das Sozialverhalten in eine verträgliche Bahn zu lenken. Eine Frau und zwei Männer verloren das Nutzungsverhältnis aufgrund mangelnder Kooperation. Fehlende Bereitschaft in der Zusammenarbeit mit uns gekopp-

pelt mit Mietschulden führten in diesen Fällen zum Abbruch. Ganz bemerkenswert ist, dass die Abbrüche und Beendigungen bei Wohnen mit Begleitung im überwiegenden Teil nicht wieder zurück in die Obdachlosigkeit führten. Die Klientinnen und Klienten haben eigene Ressourcen mobilisiert, einen neuen Anlauf in ein anderes Projekt gewagt oder auf bekannte Hilfeangebote zurückgegriffen.

**SUCHTERKRANKUNG, FALSCHER KONFLIKTLÖSUNGSSTRATEGIEN, ÜBERFORDERUNG.**

## RAN AN DIE KARTOFFELN – UNSER KLEINGARTENPROJEKT

Anfang 2009 entwickelten wir mit einigen unserer Klienten die Idee, eine Kleingartenparzelle zu pachten und diese gemeinschaftlich zu bewirtschaften. Der dahinter liegende Gedanke war, einen Gegenpol zum isolierten urbanen Leben zu schaffen. Einen Ort, an dem man Gemüse anbauen und ernten kann, sich im Freien trifft und die eigene Lebensqualität verbessert.



Die Anschubfinanzierung des Hamburger Spendenparlaments und die Bereitschaft eines Kleingartenvereins, uns als Gruppe aufzunehmen, machte die Anmietung einer Parzelle im Herbst 2009 möglich. Die ersten eineinhalb Jahre gab es sehr viel zu tun, um die Parzelle auf Fordermann zu bringen. So wurde eine Terrasse angelegt, eine Toilette eingebaut, ein großes Beet angelegt, die Rasenfläche ausgebessert, einen Gehweg angelegt, Sträucher versetzt, Baumstümpfe entfernt, die Laube neu vertäfelt und eine Küchenzeile eingebaut.



In regelmäßigen Abständen halten wir Gruppentreffen ab, bei denen das weitere Vorgehen und die Gartengestaltung besprochen und Regeln für den Garten aufgestellt werden. In einem Winter haben wir Nistkästen gebaut und im Januar 2011 eine Gruppenreise zur Grünen Woche nach Berlin unternommen, um uns Anregungen für die neue Gartensaison zu holen.



Die Ernten fielen schon in den ersten beiden Jahren sehr reichlich aus. Unsere „Schreber“ haben Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Salat, Rote Bete, Radieschen, Rettich, Kohl und vieles mehr selbst angebaut. An den Gartentagen wird auch gerne zusammen das frische Gemüse gekocht und in gemeinsamer Runde gegessen. Es hat sich eine feste Gruppe von vier Männern herausgebildet, die regelmäßig mitarbeiten und sich für den Garten verantwortlich fühlen.

Das Hauptinteresse der Männer gilt den Garten- und Bauarbeiten. Dies zeigt, wie stark das Bedürfnis



danach ist, die eigene Zeit sinnvoll zu nutzen, etwas zu erarbeiten, Fortschritte zu sehen und Erfolg zu haben. In den letzten beiden Jahren haben wir sehr stimmungsvolle Weihnachtsfeiern für alle Klienten von Wohnen mit Begleitung und zwei Sommerfeste, zu denen Freunde und Kooperationspartner kamen, die der Gartengruppe nahe stehen, im Garten ausgerichtet.

Abschließend kann man sagen, dass unser Schrebergartenprojekt ein voller Erfolg ist. Wir alle sind



stolz darauf, was wir gemeinsam geschafft haben und wie reichlich wir jedes Jahr ernten können. Mittlerweile befindet sich das Projekt in der Verselbständigung. Die Männer übernehmen die Verantwortung und organisieren den Garten größtenteils ohne unsere Hilfe.

## NACHTRAG

Hinter uns liegen fünf Jahre sehr befriedigender Arbeit. Wir konnten Jahr für Jahr 20 und mehr wohnungslose Frauen und Männer auf dem Weg zur Wohnungsintegration begleiten und unterstützen. Wohnen mit Begleitung ist zu einem sehr konstanten und stabilen Angebot – für die Fachstellen, die Vermieter und anderer am Hilfeprozess Beteiligter herangewachsen.

Unsere Erfahrung nach 85 abgeschlossenen Mietverträgen hat gezeigt, dass mit der Überleitung ins Hauptmietverhältnis oft noch viele Kleinigkeiten abzuschließen sind. Die Träger der Stufe III-Projekte haben aus diesen Erfahrungen heraus mit der BASFI eine Nachgehende Beratung ausgehandelt. Es ermöglicht uns, bei Bedarf sechs Monate nach Abschluss des eigenen Mietvertrages in reduzierter Stundenzahl nachgehend unterstützen zu können. Dieses Instrument wurde in 14% der Fälle genutzt. Auch sonst melden sich viele Klientinnen und Klienten immer mal wieder bei uns. Sie rufen an und fragen kurz nach einem Rat oder schauen vorbei, um sich bei behördlichen Angelegenheiten Rat zu holen. In den meisten Fällen können wir kurzfristig und unbürokratisch helfen.

Unser Team hat sich in den letzten fünf Jahren weiterentwickelt und emanzipiert. Immer noch sind wir räumlich und ideell eng an die Soziale Beratungsstelle Eimsbüttel angebunden und natürlich verbindet uns weiterhin sehr viel in unserer Arbeit mit Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Die Nähe zur Sozialen Beratungsstelle hat uns in der Anfangsphase sehr geholfen. Gerade der fachliche Austausch und die Nähe zur Klientel waren sehr wichtig. Inzwischen sind wir ein eigenständiges Team von drei SozialpädagogInnen, einer Koordinatorin, einer Verwaltungskraft und einem handwerklichen Helfer in Teilzeit. Wir arbeiten eng zusammen, haben ein festes Bezugssystem, kurze Kommunikations- und Entscheidungswege und können uns so sehr gut ergänzen und unterstützen. Zur eigenen Reflexion haben wir regelmäßig professionelle Fallsupervision.

Wir hoffen, Ihnen durch die Beiträge in diesem Heft gezeigt zu haben, welchen hohen Stellenwert die eigene Wohnung für den Menschen hat. Erst der Bezug einer Wohnung führt zu weiteren existenziellen Schritten, wie einer Arbeitsaufnahme, Entschuldung oder Partnerschaft. Die Wohnung gewährt Sicherheit und bietet Privatsphäre. So können innere Ruhe und Selbstvertrauen gewonnen werden und sich Kraft und Mut für neue Schritte entwickeln.

## UNSER TEAM

Monika Schmolke  
Projektkoordination  
Tel. 040 59 39 29 68  
schmolke@wohnen-mit-begleitung.de

Katharina Brüchmann  
Dipl. Sozialpädagogin  
Tel. 040 63 94 48 49  
bruechmann@wohnen-mit-begleitung.de

Sabine Paroll  
Dipl. Sozialpädagogin  
Tel. 040 63 94 48 49  
paroll@wohnen-mit-begleitung.de

Timo Tammerna  
Sozialpädagoge, BA  
Tel. 040 63 94 48 50  
tammerna@wohnen-mit-begleitung.de

Marius Willhaus  
Handwerklicher Helfer



## IMPRESSUM

Herausgeber: Wohnen mit Begleitung, Mook wat e.V.

Text: Katharina Brüchmann und Monika Schmolke, Interviews: Yvonne Raiser

Fotos: Mauricio Bustamante (Titel, S. 6–10, S.13, S.19), Wohnen mit Begleitung (S. 16,17)

Layout: bfö e.K., www.bfoe-hh.de

Druck: Druckerei Renk, Auflage: 1.000, © 11 / 2011

Wir bedanken uns bei den interviewten Klientinnen und Klienten für die Bereitschaft, an diesem Bericht mitzuwirken.



Mook wat e.V.  
Fruchtallee 9  
20259 Hamburg  
Tel. 040 63 94 48 49  
Fax 040 59 39 29 99